

Oma versenkt ein Piratenschiff



Oma versenkt ein Piratenschiff

Media utan gränser, 2024
mediautangranser.se

Text: Axel Nordin

Bilder: Christian Mattsson



Dieses Werk ist geschützt durch das Urheberrecht. Jedes Form des Kopierens, Bereitstellens von physischen Exemplaren, Verleihs, Lesens oder des Atmens in der Nähe des Buches führt automatisch zur Überlassung der Seele ihres erstgeborenen an Sohnes Media utan gränser. Dies beinhaltet ist aber nicht begrenzt auf das Recht zur Benutzung, zum Wiederverkauf und zur Zerstörung der Seele.

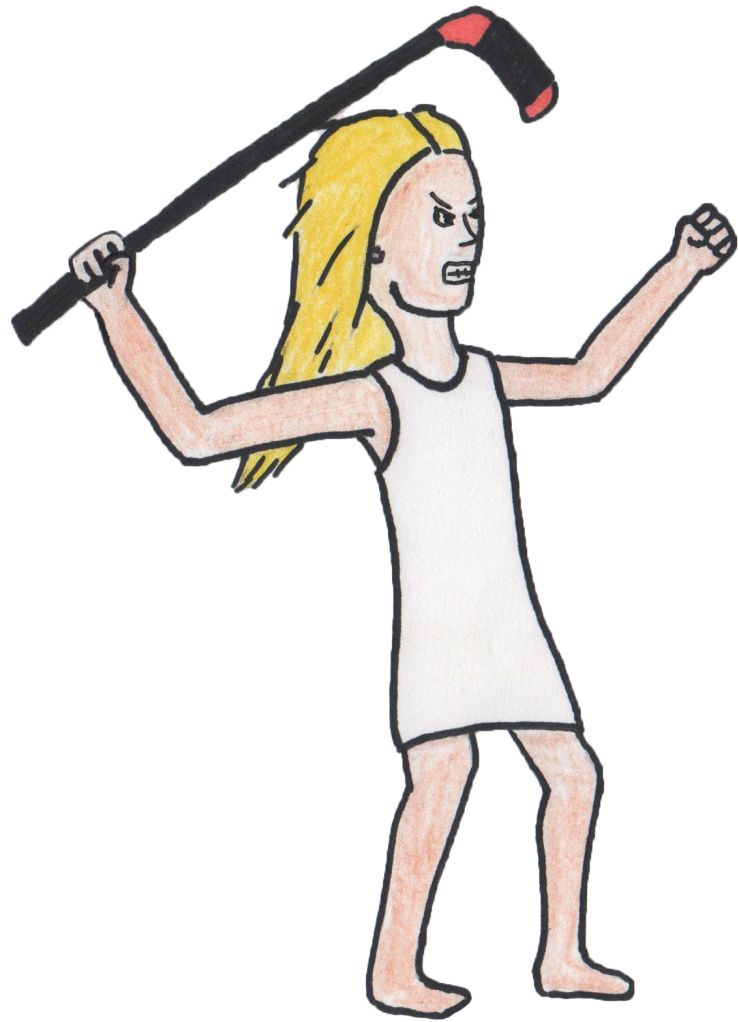
Es ist ein ganz normaler Tag. Stina und Mia kämpfen mit Hockeyschlägern. Lampen und Spiegel gehen kaputt.

Währenddessen versucht Lars herauszufinden*, was passiert, wenn er alle Flaschen im Badezimmer in die Toilette schüttet und dann die Spülung betätigt.

Es entstehen große, lustige Blasen, die seltsam riechen.



* Ein wichtiges Experiment, dass du auch machen solltest. Du kannst dir einen Wochenendmorgen aussuchen, an dem alle Erwachsenen schlafen.



Als Mama den ganzen Spaß sieht, seufzt sie. Eines ihrer Augen beginnt seltsam zu zucken. Dann beginnt eine Ader in ihrer Stirn zu pulsieren.



Mama steht einfach da, während ihr Auge zuckt und die Ader pulsiert. Dann sagt sie: „Jetzt rufe ich Oma an. Ihr könnt diese Woche bei ihr verbringen“.

Am nächsten Tag lässt Mama die Kinder bei Oma. Mia und Lars stürmen ins Haus. Doch Stina, die sich Sorgen um ihre Mutter macht, bleibt stehen und fragt:

„Wird es dir denn auch gut gehen, Mama?“ Mutter antwortet: „Kein Problem, ich gehe mit einer Freundin Wein trinken und wir reden über den Klimawandel.“

KLIMAKONFERENZ

„Wenn man eine Zeit lang Angst vor dem Klimawandel hat, geht es einem danach viel besser.“

Stina umarmt Mama und flüstert so leise, dass niemand es hört: „Arme Mama.“



Als Stina Omas Haus betritt, haben Mia und Lars bereits angefangen, mit Omas Sachen zu spielen. Mia schwingt einen scharfen Säbel und schreit: „So hält man einen Hockeyschläger!“

Lars hat einen Handbohrer und einen großen Hut gefunden. Er stellt sich beim Spielen vor, dass der Bohrer eine Maschinenpistole ist. „Ra-ta-ta-ta“, ruft Lars, während er so tut, als würde er mit dem Bohrer schießen.

Stina schaut sich um und findet eine Steinschleuder. Sie zielt auf einen Schwimmreifen, der an der Wand lehnt. Stina spannt die Schleuder und lässt los. Aber sie hält den Griff nicht fest genug.

Die ganze Schleuder fliegt durch die Luft und trifft Oma direkt ins Gesicht.



Dann sagt Oma, dass es Zeit ist, mit dem Spielen aufzuhören, weil sie jetzt stattdessen Brötchen essen werden. Oma legt Hut und Säbel zurück in den Schrank.

Es gibt keinen wirklich guten Platz für den Schwimmreifen, also lässt Oma die Luft heraus und steckt ihn in ihre Handtasche. Lars versteckt den Handbohrer schnell unter seinem Hemd. Er möchte nicht, dass Oma ihm seine Waffe wegnimmt.

Dann klingelt das Telefon. Omas Freund, der Meereskapitän, ruft an. Er ist sehr besorgt: „Wir stecken hier in der Straße von Tiran fest.“ Ohne Wachen an Bord des Schiffes dürfen wir die Küste Somalias nicht passieren. Und es gibt keine Wachen, die es wagen, mit auf die Reise zu kommen...“

„Na ja, es hat keinen Sinn mich zu fragen...“, sagt Oma. „Ich weiß auch nicht wo man gute Wachleute für Schiffe findet.“



Der Kapitän fährt fort: „Wir können niemanden finden, obwohl wir den Wachen eine Million Euro für die Arbeit angeboten haben...“

Oma unterbricht den Kapitän sofort: „dann war es ein großes Glück, dass du gerade mich angerufen hast! Meine Enkelkinder und ich haben gerade ein Sicherheitsunternehmen gegründet. Wir gehen sofort los, schick mir die Reiseroute als Nachricht auf Facebook, oder... eher per E-Mail.“



FLUGHAFEN



Bald schon sind Oma und die Kinder am Flughafen. Dort müssen sie für die Sicherheitskontrolle in einer langen Schlange stehen. Nach langem Warten sind sie an der Reihe. Oma geht zuerst durch den Torbogen. Es piept.

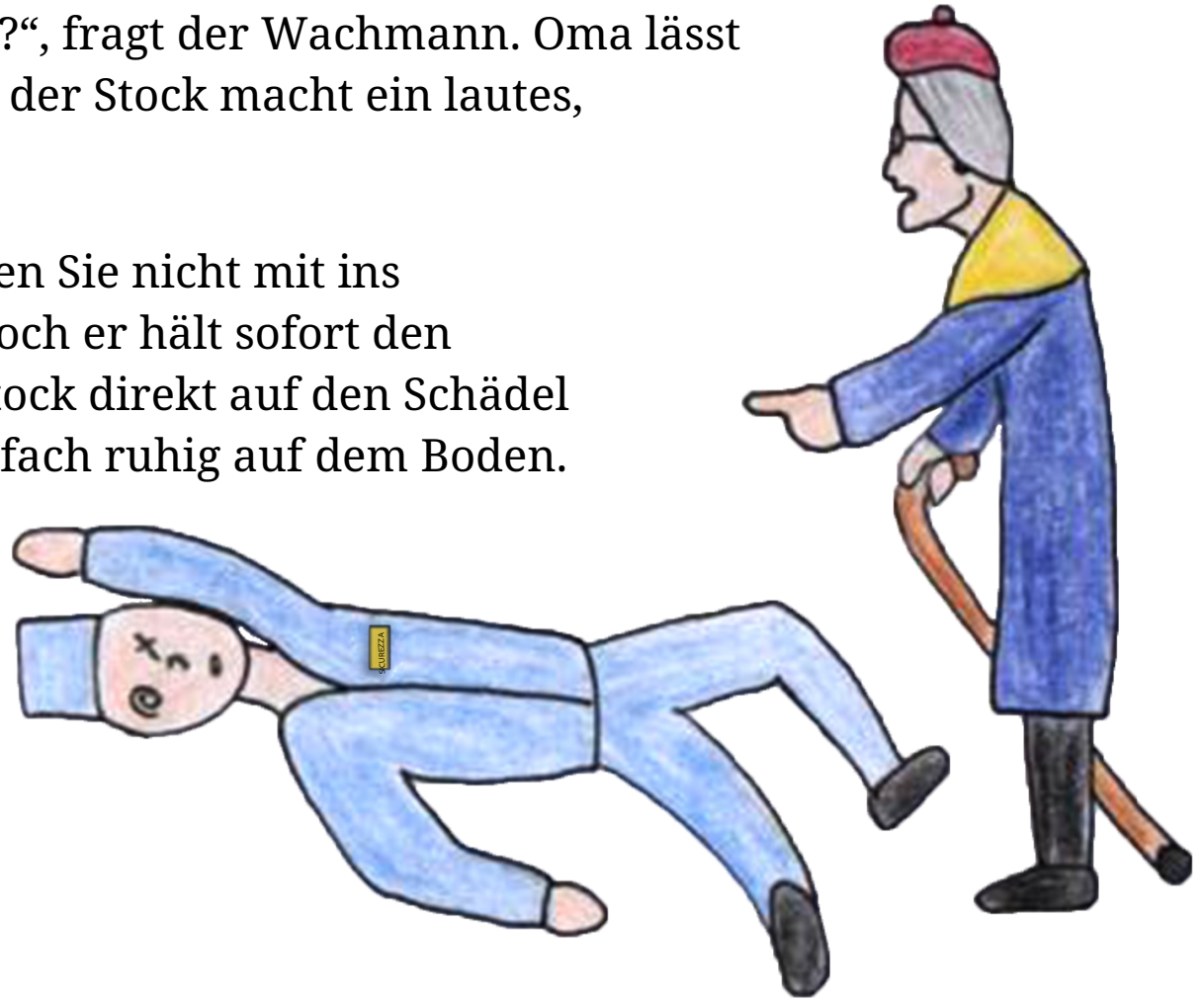


Ein Sicherheitsmann kommt mit einem kleinen Metalldetektor und wedelt um Oma herum. Es stellt sich heraus, dass es Omas Stock ist, der piept. „Seltsam...“, sagt der Wachmann. „Es sollte nicht wegen einem Holzstock piepen.“

„Er hat einen Kern aus Blei, um besser zu summen“, erklärt Oma. „Summen? Kannst du mit dem Stock Musik machen?“, fragt der Wachmann. Oma lässt den Gehstock durch die Luft sausen und der Stock macht ein lautes, rauschendes Geräusch.

Der Wachmann sagt: „Diesen Stock dürfen Sie nicht mit ins Flugzeug nehmen, das ist eine Waffe.“ Doch er hält sofort den Mund, als ihm Oma unabsichtlich den Stock direkt auf den Schädel schlägt. Danach liegt der Wachmann einfach ruhig auf dem Boden.

Oma schnaubt: „Bei der Arbeit schlafen! Ja, die Jugend von heute hat keine Arbeitsmoral mehr. Zu meiner Zeit war das anders. Kommt schon, Kinder!“ Stina, Mia und Lars rennen zu Oma.



Als Lars durch die Sicherheitsschleuse läuft, piept es erneut. Lars hat vergessen, dass er den Handbohrer mitgebracht hat. Um alle zu beruhigen, ruft er: „Keine Angst, das ist nur mein Handbohrer!“ Doch den Wachleuten ist das egal, sie wollen Oma und die Kinder lieber so schnell wie möglich loswerden.

Bevor sie ins Flugzeug steigen, trinkt Oma einen doppelten Schnaps gegen die Turbulenzen*. Aber das reicht nicht, denn der Start ist etwas wackelig. Also bestellt sie sofort noch einen bei der Flugbegleiterin. Danach ist der Flug etwas ruhiger.

Doch in der Reihe hinter Oma sitzen Stina, Mia und Lars. Jedes Mal, wenn es etwas wackelig wird, rufen Stina und Mia:

„Mehr Schnaps, Oma!“ Jedes Mal, wenn sie schreien, trinkt Oma etwas und nach einer Weile ist es wieder still.

Allerdings schaut Lars etwas skeptisch drein.



*) Wenn du das nächste Mal im Flugzeug sitzt und es etwas wackelig ist, bitte einen Erwachsenen, einen doppelten Schnaps zu trinken und zu sehen, ob es funktioniert.

Nach der Landung nehmen sie ein Taxi zum Hafen. Von dort aus fahren sie mit einem Lotsen zum Schiff des Kapitäns, „Frische Fische fischt Fischers Fritz“.

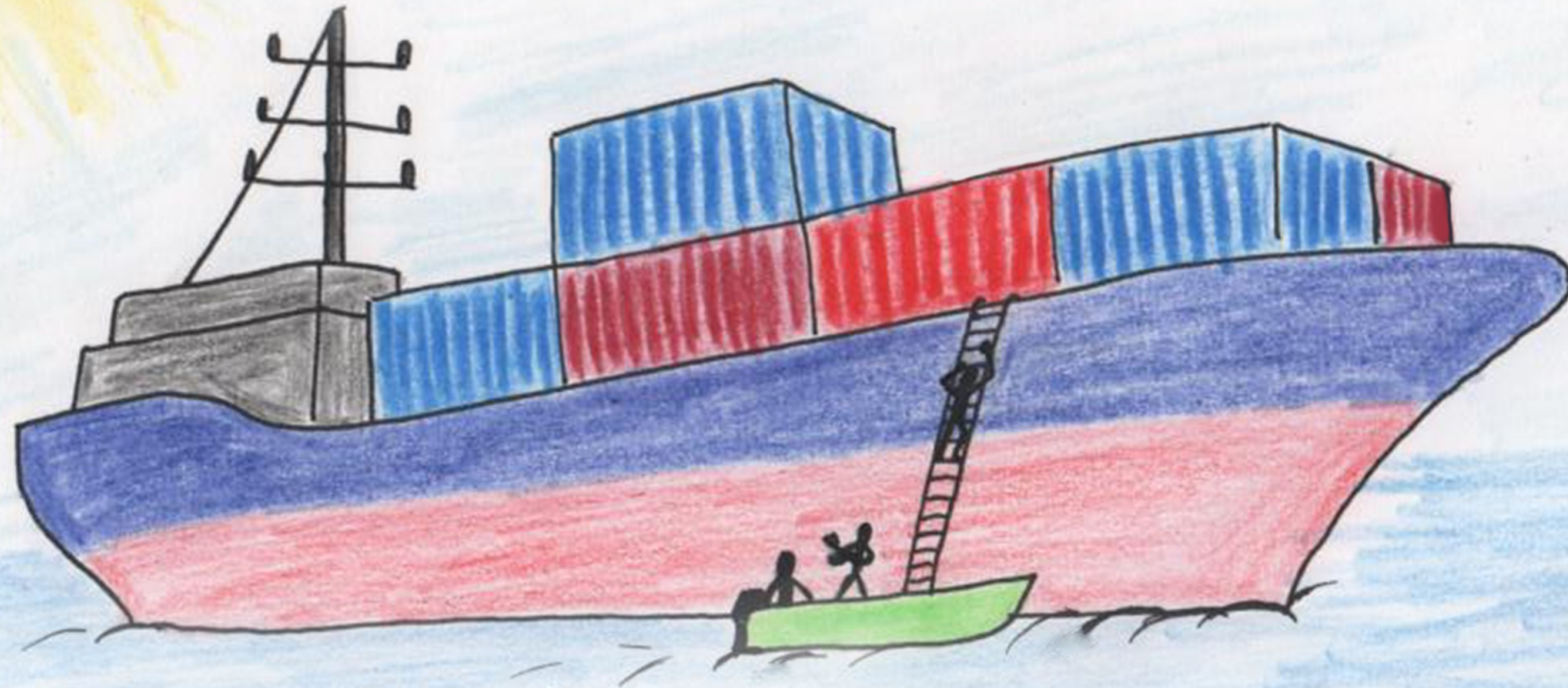
Als Oma und die Kinder an Bord sind, versammelt der Kapitän alle Matrosen und erklärt, dass die Neuankömmlinge Wachen seien, um sie vor Piraten zu schützen. Die Matrosen beginnen zu murren.



Ein Matrose sagt: „Das sind nur drei Kinder und eine alte Tante. Wie wollen die denn die Piraten aufhalten?“

Oma meldet sich: „Kinder? Verstehen Sie nicht, dass wir getarnte Agenten sind? Schauen Sie sich doch nur den Kleinen an! Man denkt, er sei ein kleines Kind, aber in Wirklichkeit ist er zwei Meter groß und hat 25 Jahre in der Fremdenlegion gedient.“ Alle Matrosen schauen Lars an und sind sehr beeindruckt.

Die Reise verläuft einige Tage lang reibungslos. Doch plötzlich taucht neben dem Schiff ein kleines Boot auf. Im Boot sitzen Piraten mit Leitern und Gewehren. Sie befestigen die Leitern an der Reling des Schiffes und schon sind sie an Bord.



Der Piratenkapitän sagt, dass er jetzt der Kapitän des Schiffes ist. Die Piraten wollen das Schiff nach Somalia fahren und dort ein Lösegeld fordern. Dann meldet sich Oma zu Wort:

„Dieses Schiff ist überhaupt nichts wert. Diese drei Kinder hingegen...“, sagt Oma und zeigt auf Stina, Mia und Lars, „... sind die Kinder des Königs von Skandinavien und ein wahnsinnig hohes Lösegeld wert. Du solltest sie stattdessen nehmen.“

Die Piraten schnappen sich Stina, Mia und Lars und bringen sie zum Piratenboot. Oma unterbricht:

„Natürlich muss ich als ihre Gouvernante mitkommen.

Königliche Kinder müssen ständig erzogen werden, damit sie jedes Lösegeld wert sind. Stellen Sie sich vor, sie sitzen eines Tages bei einem schönen Abendessen und sie haben nach der Suppe versehentlich eine zusätzliche Vorspeise serviert. Dann müssen sie wissen, mit welcher Gabel sie sie essen sollen.“

„Oh, weißt du sowas?“, fragt der Piratenkapitän.

„Offensichtlich!“ antwortet Oma weltgewandt: „Man isst mit der eigenen Gabel, es ist furchtbar unhöflich, mit der Gabel des Tischnachbarn zu essen.“



Als sie alle im Piratenboot sitzen, holt Oma den Schwimmreifen aus ihrer Handtasche und fordert Stina und Mia auf, ihn in die Luft zu jagen. Dann sagt sie Lars, er solle seine Waffe holen. Lars macht sich ein wenig Sorgen und beginnt Oma zu erklären, dass es sich nicht um eine echte Maschinenpistole handelt.

Aber Oma sagt nur, er solle bohren. Also bohrt Lars fünf kleine Löcher in den Bootsboden. Dann stellen die Piraten fest, dass das Boot sich mit Wasser füllt. Sie bekommen Angst, handeln sehr schnell und fangen mit voller Geschwindigkeit an, Wasser aus dem Boot zu schöpfen.

Aber es hilft nichts, bald ist das Boot gesunken. Oma hat sich auf den Schwimmreifen gelegt und holt die Schnüre aus ihrer Handtasche, mit denen sie Stina, Mia und Lars an den Schwimmreifen bindet. Dann zeigt sie mit dem Stock und sagt: „Schwimmt!“

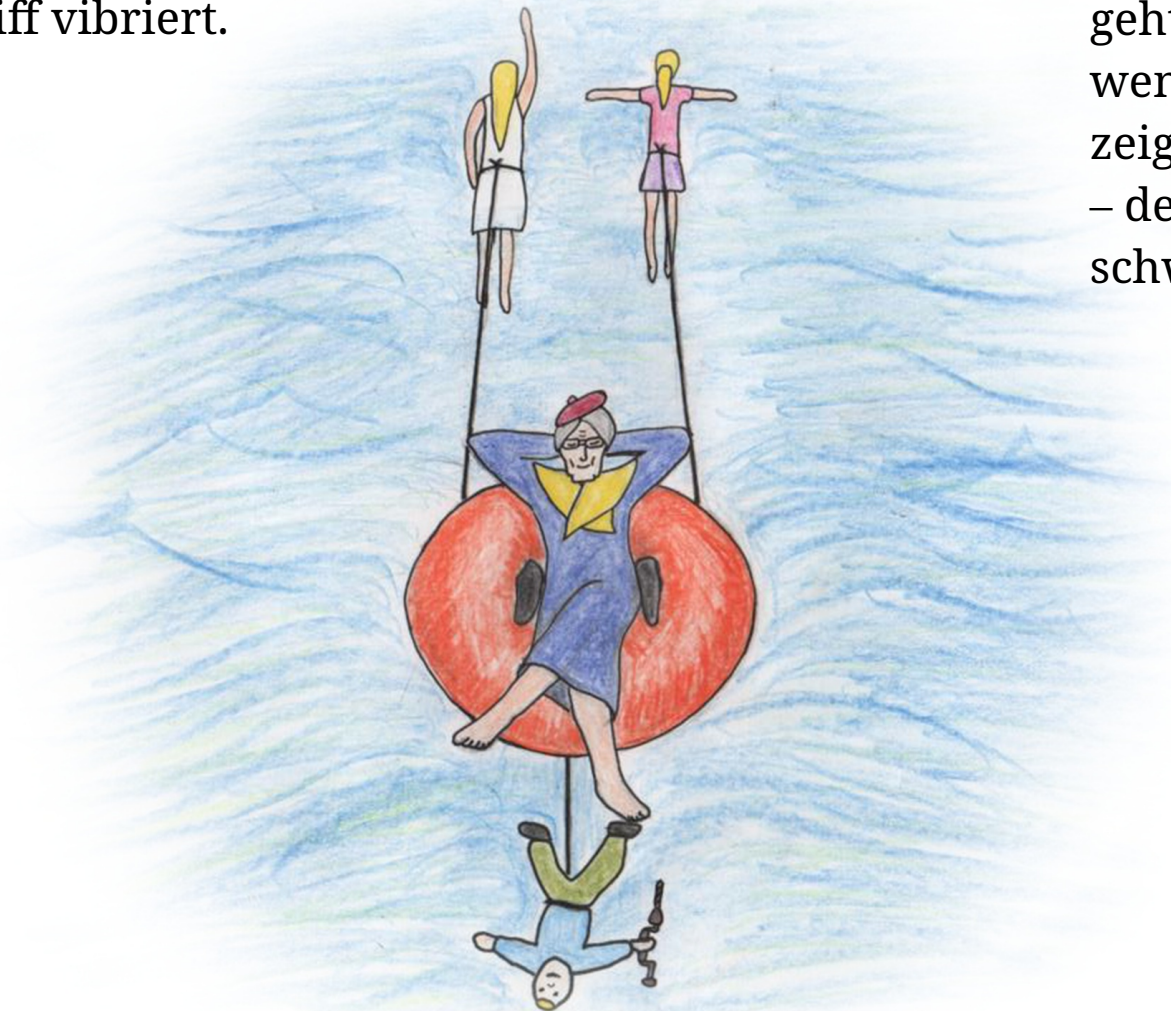


Es ist ein langer Weg zurück zum Schiff.
Nach einer Weile liegt Lars einfach im
Wasser und lässt sich ebenfalls ziehen.

Stina und Mia müssen hart kämpfen, bevor
sie endlich das Schiff erreichen. Dann
schlägt Oma mit dem Gehstock dagegen,
sodass das ganze Schiff vibriert.

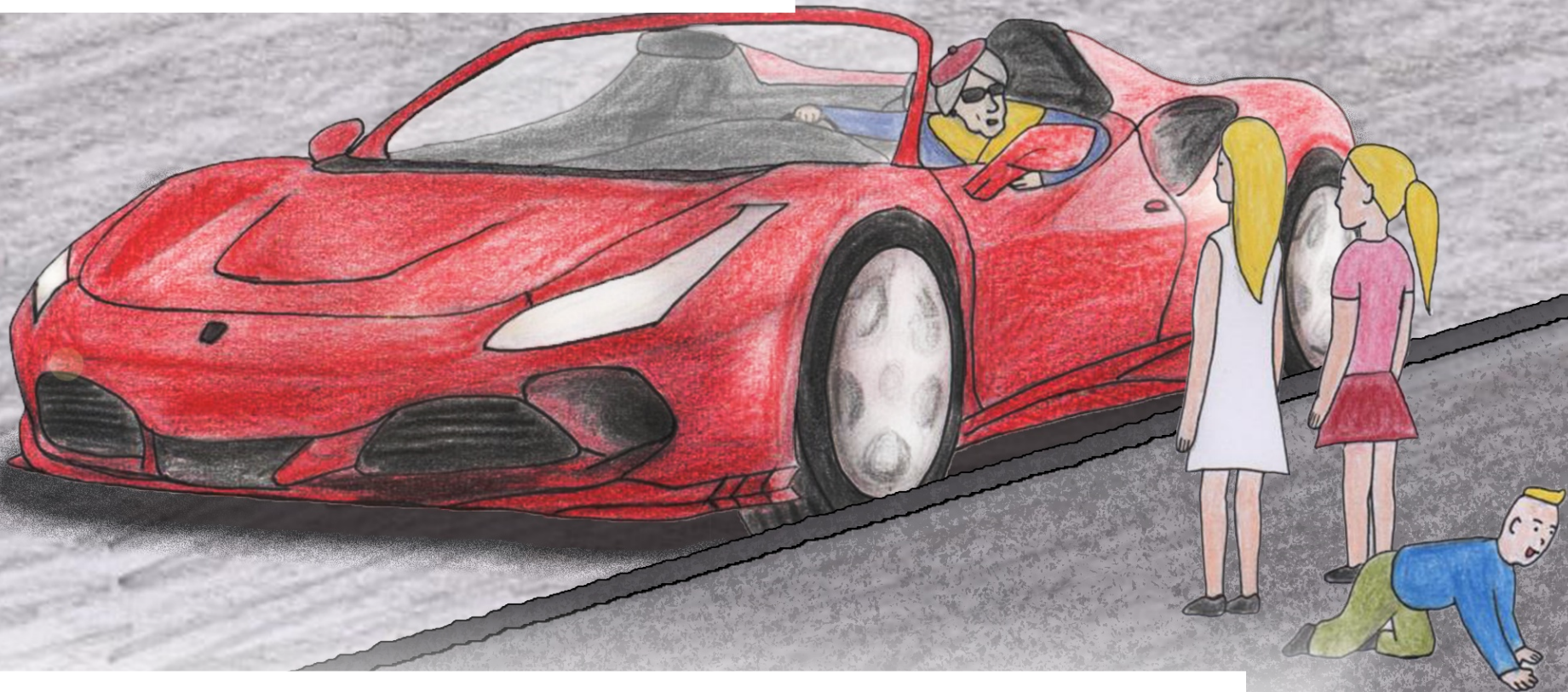
Bald werden sie von den Matrosen gesehen,
welche ihnen Seile herunterwerfen, mit
denen sie sich hochziehen. Der Kapitän fragt:
„Was ist mit den Piraten passiert?“

„Sie lernen schwimmen“,
antwortet Oma. „Meist
geht es ziemlich schnell,
wenn einem die Haie
zeigen, wie man es macht
– denn die Haie
schwimmen sehr gut.“



Der Rest der Reise verläuft reibungslos und als sie die Küste Somalias verlassen haben, gehen Oma und die Enkelkinder an Land und reisen wieder nach Hause nach Schweden. Dann lässt Oma sie bei Mama aussteigen. Lars fragt: „Aber würden wir nicht Geld dafür bekommen, dass wir als Wächter auf dem Schiff arbeiten?“

Oma antwortet: „Leider nicht. Die Reederei hat nicht bezahlt, vielleicht haben sie herausgefunden, dass wir keine echte Sicherheitsfirma sind.“



„Wenn sie bezahlt hätten, hätten wir das Geld natürlich gerecht geteilt.“ Oma gibt allen eine Umarmung und fordert die Kinder auf, zu Mama zu gehen. Dann fährt sie in ihrem neuen Ferrari los.

Laborbericht

ABSTRAKT:

Diesen Teil füllst du zuletzt aus, hier fasst du zusammen, was du gelernt hast.

Hypothese:

Diesen Teil schreibst du, bevor das Experiment durchgeführt wird. Hier beschreibst du, was deiner Meinung nach passieren wird.

Methode:

Hier beschreibst du, was du in die Toilette geschüttet hast, aus welcher Höhe du es hineingegossen hast und wenn die Toilette mehrere Spülknöpfe hat, notierst du auch, welchen du gedrückt hast. Auf diese Weise kann jemand anderes genau dasselbe Experiment wiederholen.

Ausführung:

Der Name der Flasche:

Anzahl Milliliter:

- ☐ Mamas Parfüm.
- ☐ Papas Aftershave.
- ☐ Flasche aus dem Medikamentenschrank.
- ☐ Flasche aus dem Barschrank.

Ergebnisse:

Hier beschreibst du, was passiert ist.

Wie hat es gerochen?

Wie hoch war die Schaumkrone? Miss in Zentimetern über dem Boden.

Welche Farbe hatte der Schaum?

Sei nicht traurig, wenn sich herausstellt, dass es völlig anders ist, als du vermutet hast. Im Gegenteil, Wissenschaftler halten es für das Spannendste, weil man daraus etwas lernt.

- ☐ Es war Wasser auf dem Boden.
- ☐ Auf dem Boden war Schaum.
- ☐ Die Toilette war verstopft.

Zeichne in das Kästchen, wie deine Mama aussah, als sie das Experiment entdeckte: